

# Neues vom Steinobstanbau – gut besuchte Breitenhoftagung

Über 400 Besucher begrüsst Urs Hilber, Standortleiter Wädenswil der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW, am Sonntag 28. Mai auf dem Steinobstzentrum Breitenhof. Mit drei Postenreferaten und dem Betriebsrundgang präsentierten die Forscher von ACW interessante Erfahrungen und Resultate. Welche Chancen bietet der Pfirsichanbau in der Nordwestschweiz? Ist die Anbauform «Spanischer Busch» bei Kirschen eine Alternative zur weit verbreiteten Spindel? Empfehlungen für einen präzisen und wirkungsvollen Pflanzenschutz wurden in einfach umsetzbarer Form vorgestellt.

KLAUS GERSBACH, STRICKHOF, FACHSTELLE OBST  
SIMON EGGER, FORSCHUNGSANSTALT AGROSCOPE CHANGINS-  
WÄDENSWIL ACW  
[simon.egger@acw.admin.ch](mailto:simon.egger@acw.admin.ch)

**E**inmal mehr konnte der Betriebsleiter Thomas Schwizer seine Kulturen mit gutem Behang und sauber gepflegt präsentieren. Urs Hilber stellte die neu für Steinobstfragen zuständigen Mitarbeiter Martin Kockerols (Standort Wädenswil) und Danilo Christen (Standort Les Fougères, Conthey VS) vor. Die Leitung des Breitenhof-Beirats wird neu von Daniel Gut übernommen; er löst damit Lukas Bertschinger ab, dessen wertvolle Arbeit verdankt wurde.

## Pfirsichanbau als Nische für Direktvermarkter

Danilo Christen (Abb. 1), Leiter des Obstbau-Teams am Centre des Fougères, Conthey VS, sprach an der Tagung zum Thema «Pfirsich und Nektarine – alternative Nischenprodukte für die Direktvermarktung?» Zusammen mit dem Waadtländer Obstproduzenten und Pfir-

sichspezialisten Florian Widmer beantwortete er Fragen zu Anbau und Vermarktung von Pfirsichen. Christen berichtete von Betrieben, die am Genfersee Pfirsich- und Nektarinkulturen betreiben und im Direktverkauf (Stadtmarkt in Genf) bis Fr. 5.–/kg lösen können. Er sieht auch Möglichkeiten in der Deutschschweiz, aber nur an bester, frostfreier Lage.

Die Kräuselkrankheit muss konsequent bekämpft werden. Auf dem Betrieb von Florian Widmer wird gegen diese Pilzkrankheit im Herbst Kupfer und im Frühling zweimal Thiram eingesetzt. Die weissfleischigen Sorten gelten als weniger anfällig als die gelbfleischigen. Pfirsiche tragen nur am einjährigen Holz und müssen «fast wie Reben» stark zurückgeschnitten werden; die einjährigen Triebe werden auf die Hälfte eingekürzt. Sehr wichtig, so Christen, sei die Handausdünnung auf Einzelfrüchte. Diese müssen handbreit auseinander hängen, damit die Qualität stimmt. Rund 300 Arbeitsstunden Handarbeit pro ha sind dafür nötig. Heute steht ein grosses Sortiment mit Reifezeiten von Juni bis September zur Verfügung (Abb. 3). Die Pfirsich-Sorten Bénédicte, Diamond Princess, Elegant Lady, Sensation, Méline und die Nektarinen-Sorten Zéphir, Maria Doce, Nataly haben ein gutes Ertragspotenzial mit einem hohem Anteil grosser Früchte.

## Geräte einstellen – Geldbeutel und Umwelt schonen

Zur Applikationstechnik beim Steinobst stellte Jacob Rüegg eine einfach zu benützende Tabelle vor (diese Tabelle lag der SZOW Nr. 3/2006 als Separatdruck bei). «Wer Pflanzenschutzmittel zeitgemäss einsetzt, spart Geld und schont die Umwelt», betonte Rüegg. Wichtig sei, die Dosierung dem Kronenvolumen anzupassen. Die Dosierungstabelle deckt die gängigen Anbauformen im schweizerischen Steinobstanbau ab. Sie gibt an, welche Präparat- und Wassermengen im Frühling oder Sommer anzuwenden sind. Neben der an das Baumvolumen angepassten Brühmenge muss aber unbedingt auch auf die Luftmenge der Gelblase geachtet werden. Sie bestimmt, wie weit der

Abb. 1: Danilo Christen, Obstbauleiter am Standort Conthey VS, spricht über Möglichkeiten im Pfirsichanbau.



Spritznebel in die Baumreihen getragen wird. Im Frühling ist die Luftleistung zu reduzieren und erst im Sommer bei voller Belaubung wieder zu erhöhen. Eine einfache Formel lautet: Baumvolumen in m<sup>3</sup>/ha × 2 = erforderliches Luftvolumen des Gebläses in m<sup>3</sup>/h Spritzarbeitsleistung.

### Sortenneuheiten realistisch beurteilt

In den Sortenversuchen sind bei Kirsche und Zwetschge interessante Neuheiten in Sicht. Davon konnten sich die Besucher auf dem fachkundig geführten Betriebsrundgang selbst ein Bild machen. Bei den Kirschen favorisiert Thomas Schwizer die Sorte Somerset (Abb. 6), die sechs Tage vor Kordia reift. Viel versprechend als Ersatz für Kordia, weil sie bessere Erträge bringen, sind die Zuchtnummern HL-CHL 21/133, eine Kreuzung von Van × Kordia aus Tschechien, und die HL-VC 1/67. Sie reifen fünf bis zehn Tage vor Kordia. Zum jüngsten Sortiment der Zwetschgen sagte Schwizer: «Gebt mir noch zwei Jahre, dann weiss ich mehr. Was wir jetzt schon sagen können: Die grossen Früchte der Top-plus-Serie aus Geisenheim, vor allem die Kreuzungen mit «Valor», tendieren dazu, Kavernen zu bilden». Einzig «Top Hit plus» kann Schwizer zum jetzigen Zeitpunkt empfehlen. Diese grossfruchtige Sorte muss man aber wie Pfirsiche auf Handbreite ausdünnen. 12 bis 14 Früchte pro Laufmeter Fruchtast sind optimal, denn damit erreichen die Zwetschgen ein Fruchtgewicht von gut 80 g und eine sehr gute innere Qualität. Die Sorte Vanette reift gleichzeitig mit Cacaks Schöne und macht weniger Probleme, muss aber mit Stiel abgelesen werden. Der grossen gelben Pflaume «Rheingold» sollte man im Anbau, vor allem für die Direktvermarktung, eine Chance geben.

### Anbauformen und Bewässerung entscheidend

Zur Bewässerung war zu erfahren, dass am Breitenhof, sobald der Witterungsschutz montiert ist, zweimal pro Woche 15 bis 20 L Wasser pro Baum verabreicht werden. Ein neuer Bewässerungsversuch ist angelegt. Vorteilhafter gegenüber der Tropfbewässerung...



Abb. 2: Spanischer Busch: eine arbeitswirtschaftlich interessante Baumform, bei der sich das Wachstum auf mehrere Leitäste verteilt.

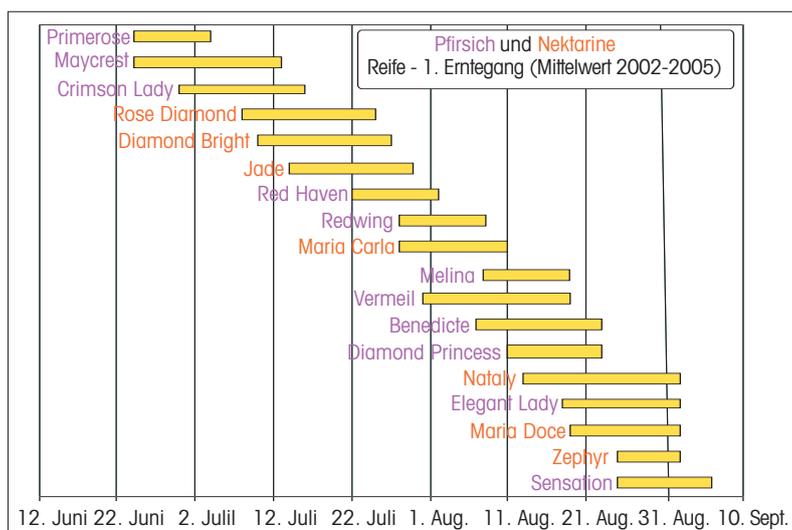


Abb. 3: Eine grosse Palette an Pfirsichsorten mit Reifezeiten vom Juni bis im September steht zur Verfügung.

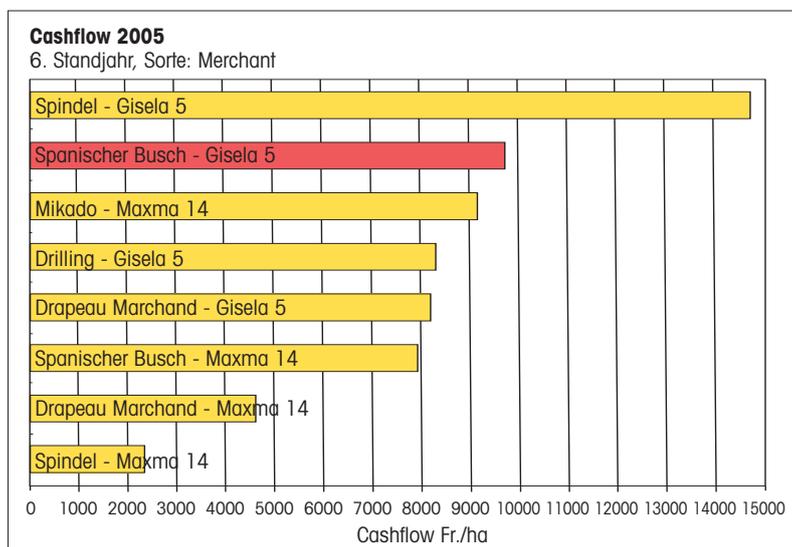


Abb. 4: Der Cashflow des «Spanischen Buschs» schnitt unter den alternativen Baumsystemen gut ab, lag aber deutlich tiefer als derjenige der Spindel. (Grafik: ACW)

#### Der Spanische Busch – eine Alternative zur Spindel?

Das System «Spanischer Busch» (Abb. 2) könnte im Kirschenanbau eine Alternative bieten zum gängigen Spindelbau. Dies findet zumindest das Obstbauteam der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW. Sie verglichen vier alternative Baumformen mit der Spindel: Drapeau Marchand (Pflanzung in Reihenrichtung, 45 °-Winkel), Drilling (niedriger Stamm, drei Leitäste), Mikado (vier Leitäste, gestützt) und Spanischer Busch (mehrere Leitäste, ungestützt). Letzterer schnitt wegen seiner tiefen Produktionskosten von zirka 23 000 Fr./ha gut ab (Abb. 4). Zum Vergleich: Die Spindelform kostet etwa 30 000 Fr./ha. Dagegen lag der Ertragserlös beim Spanischen Busch mit 33 000 Fr./ha deutlich tiefer als bei der Spindel, bei der fast 45 000 Fr./ha resultierten. Der Cashflow schnitt demzufolge mit knapp 10 000 Fr./ha von allen alternativen Baumsystemen am besten ab, lag aber immer noch 5000 Franken tiefer als bei der Spindel. «Der Spanische Busch kann dort sinnvoll sein, wo eine stark wachsende Unterlage nötig ist», sagte Thomas Schwizer, Betriebsleiter des Breitenhofs. Zudem benötige er wegen des niedrigen und breiten Wuchses keine Leiter. Dies könne aber auch ein Nachteil sein, kritisierten Teilnehmer. Je nach Abdecksystemeure oder verunmögliche dies einen vollständigen Witterungsschutz.

Seit sechs Jahren vergleicht das Obstbauteam der ACW die verschiedenen Kirschenanbauformen in puncto Ertrag und Kalibrierung. Den Arbeitsaufwand für Schnitt und Ernte haben die Forscher letztes Jahr erstmals erhoben und ausgewertet. Sie beschränkten ihren Vergleich auf die Sorte Merchant mit den beiden Unterlagen Gisela 5 und Maxma 14.

ROLF MATTER, SOV



Abb. 5: Grosser Publikumsauflauf an der diesjährigen Breitenhoftagung.



Abb. 6: Somerset – eine viel versprechende Sortenneuheit der Cornell University, Geneva, USA. (Foto: ACW)

rung haben sich vor allem im Trockenjahr 2003 am Breitenhof die Mikrosprinkler erwiesen. Neben einer guten Wasserverteilung bietet dieses System auch die Möglichkeit, über die Bewässerung Nährstoffe zu verabreichen, ohne eine Überkonzentration auf kleinem Raum zu riskieren wie bei der Tropfbewässerung.

Sehr wertvoll waren an der Breitenhoftagung einmal mehr die Geräte- und Maschinenausstellung. So hat zum Beispiel der Mäusespezialist Jean Malevez seine neuste, sich selbst leerende Falle mit einem eindrücklichen Video vorgestellt. Witterungsschutz,

#### Mittlere bis gute Kirschernte 2006 zu erwarten



Abb. 7: Hansruedi Wirz sagte eine mittlere bis gute Kirschernte 2006 voraus. (Foto: Rolf Matter, SOV)

Hansruedi Wirz, Präsident des Früchtezentrums Basel, prognostizierte zu Beginn der Tagung für die Nordwestschweiz eine mittlere bis gute Kirschernte. «Es war schon einfacher, eine Prognose zu erstellen; die Unterschiede zwischen den verschiedenen Sorten sind gross». Die Schorniggel an den Bäumen seien vielleicht etwas geringer ausgefallen als erwünscht, sagte Wirz. Es sei aber möglich, dass es dadurch grössere Kirschen gebe. Allgemein werde das Wetter in den kommenden Wochen und vor allem während der Ernte entscheidend sein. Von den grossfruchtigen Sorten sind die frühen und späten Sorten besser behangen als die des mittleren Reifebereichs. Vor allem Summit und Regina sahen viel versprechend aus; Techlovan enttäuscht dieses Jahr und Kordia ist unterschiedlich.

Für die aktuellen gesamtschweizerischen Ernte-Erwartungen siehe [www.sbv-usp.ch](http://www.sbv-usp.ch) > Markt, Preise, Statistik > Pflanzenbau

Kompost, Jungbäume, Sortiergeräte usw. konnten mit den Anbietern diskutiert werden. Auch die Festwirtschaft hat einmal mehr grossen Andrang erlebt und Fachgespräche und Gemütlichkeit ermöglicht.

Die Tagungsdokumentation kann von der Webseite [www.acw.admin.ch](http://www.acw.admin.ch) Rubrik Dokumentation\Medienmitteilungen\Medienmitteilung 2006, heruntergeladen werden.

## RÉSUMÉ

### Du neuf dans l'horticulture fruitière – colloque bien fréquenté au Breitenhof

*La production de pêches peut être une niche intéressante en Suisse à condition que le climat joue et que les fruits puissent être écoulés par une vente directe bien organisée et à des prix attrayants. Dans la culture des cerises, le «buisson espagnol» représente une alternative intéressante par rapport au fuseau, notamment avec les porte-greffes plutôt vigoureux. Cette forme de culture permet de comprimer les coûts grâce à une taille aisée et une récolte sans échelle beaucoup plus facile.*

*A l'appui d'une simple table de référence, il est possible de choisir le traitement phytosanitaire le plus approprié en fonction du volume des arbres. Pour le calcul du dosage optimal, on ne tient pas seulement compte de la forme de culture, mais aussi du volume variable des arbres selon la saison.*